

## **Sitzung des Wirtschafts- und Verkehrsausschusses vom 29. Juni 2016**

### **Anlage eines Geh- und Radweges zwischen Unterroth und der Landkreisgrenze: Aufnahme in das Investitionsprogramm**

Der Landkreis Neu-Ulm und der Landkreis Unterallgäu wollen zwischen Unterroth und Kettershäusen einen grenzübergreifenden Geh- und Radweg entlang der Kreisstraße NU 5/MN 27 bauen. Die Verwirklichung des etwa 6 Kilometer langen Teilstücks ist für das Jahr 2018 ins Auge gefasst. Es wäre der letzte Lückenschluss des bestehenden Radwegnetzes in Richtung Südosten und damit in den Landkreis Unterallgäu.

Der Ausschuss beschloss einstimmig:

Die Kosten für den Bau des Geh- und Radweges zwischen Unterroth und der Landkreisgrenze von rund 800.000 Euro werden in das Investitionsprogramm des Landkreises Neu-Ulm aufgenommen. Die Kosten der Maßnahme sowie der Kostenanteil der Gemeinde Unterroth und die Zuwendungen nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (BayGVFG) sind im Haushaltsplan zu berücksichtigen.

#### Ansprechpartner:

Dominic Tausend

Fachbereich „Finanzmanagement“

Telefon: 0731/7040-131

E-Mail: [dominic.tausend@lra.neu-ulm.de](mailto:dominic.tausend@lra.neu-ulm.de)

### **Überblick über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Landkreis Neu-Ulm**

Die Wirtschaft im Landkreis Neu-Ulm brummt – und daran wird der bevorstehende Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union („Brexit“) kaum etwas ändern. Diese Einschätzung teilten Vertreter von Industrie- und Handelskammer sowie Kreishandwerkerschaft bei der jüngsten Sitzung des Wirtschafts- und Verkehrsausschusses des Landkreises Neu-Ulm.

„Der Brexit dürfte den Optimismus im heimischen Handwerk nur unwesentlich schmälern“, sagte Kreishandwerksmeister Michael Stoll. Oliver Stipar, Regionalgeschäftsführer der IHK, stieß ins gleiche Horn: „Die Hochkonjunktur hält an. Der Brexit wird sich zwar ein wenig dämpfend auswirkend. Das ist aber nicht so dramatisch.“

Nach dem aktuellen Geschäftsklimaindex für die wirtschaftliche Lage im Handwerk in Bayerisch-Schwaben sind 87 Prozent der Betriebe mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Noch optimistischer sehen die Handwerksunternehmen in die Zukunft: 93 Prozent der Firmen gaben an, positive Erwartungen zu haben.

Nach der Konjunkturumfrage der IHK Schwaben für das Frühjahr 2016 bewerteten 55 Prozent der Handels- und Industrieunternehmen ihre Geschäftslage als gut, 38 Prozent als befriedigend. Nur 8 Prozent machten nach eigenen Angaben schlechte Geschäfte. Bemerkenswert ist die Verbesserung gegenüber der Erhebung von Herbst 2015. Damals lauteten die Zahlen: 44 Prozent gut, 44 Prozent befriedigend und 11 Prozent schlecht. Wie im Handwerk, so blicken auch Industrie und Handel zuversichtlich in die Zukunft: 29 Prozent der Betriebe erwarten eine verbesserte Geschäftslage, 67 Prozent eine unveränderte und nur 4 Prozent eine verschlechterte.

Sowohl im Handwerk als auch in Industrie und Handel gibt es aber auch Faktoren, welche die insgesamt gute bis sehr gute Stimmung trüben. Beim Handwerk sind es die zunehmenden Probleme, geeigneten Nachwuchs einzustellen. Ulrike Ufken, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Günzburg/Neu-Ulm, kritisierte den „Akademikerwahn“, der einen dualen Ausbildungsberuf für Schulabsolventen immer unattraktiver erscheinen lasse. In vielen Handwerkssparten habe der Lehrlingsmangel dramatische Züge angenommen. Die Ausnahme sei der Zimmerer-Beruf, der sich „großer Beliebtheit“ erfreue. Ufken: „Hier lockt die Aussicht, ein Architektur- und Bauingenieur-Studium draufsatteln zu können.“

Für Handwerk als auch Industrie und Handel gilt: Der Mangel an Jobs ist nicht mehr das Problem, sondern der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Bei einer Erwerbslosenquote anhaltend deutlich

unter 3 Prozent sprach Gerd Stiefel, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung, von „Vollbeschäftigung“. Händeringend suchten die heimischen Unternehmen vor allem nach Facharbeitern.

Um geeignetes Personal von außerhalb der Region gewinnen zu können, müssten die Firmen mit attraktiven Arbeitsplätzen aufwarten können. Dazu gehöre ganz wesentlich auch die Standortqualität, die zum Beispiel in bezahlbaren Wohnungen, einer guten Infrastruktur und einem hohen Freizeitwert zum Ausdruck komme. Mit dem Standort „Landkreis Neu-Ulm“ sind 30 Prozent der hier ansässigen IHK-Unternehmen sehr zufrieden und 58 Prozent zufrieden. Nur 5 Prozent sind weniger zufrieden und 7 Prozent nicht zufrieden.

Ansprechpartner:

Simon Schrag

Wirtschaftsbeauftragter des Landkreises Neu-Ulm

Telefon: 0731/7040-108

E-Mail: [simon.schrag@lra.neu-ulm.de](mailto:simon.schrag@lra.neu-ulm.de)